

AG rechnet nach und erwartet hohe Verluste

BGZL: In den ersten sechs Jahren fehlen 25 Millionen Euro

Lechfeld (SZ). „Wenn es Alternativen gab, haben wir immer den günstigsten Fall für den Betreiber angenommen – aber das Ergebnis bleibt gleich: Ein ziviler Flughafen Lagerlechfeld kann und wird nicht wirtschaftlich arbeiten!“, fasst Günter Hilmer aus Königsbrunn das Ergebnis der Arbeitsgruppe (AG) „Wirtschaftlichkeit“ des BGZL zusammen: „Wir rechnen in den ersten sechs Jahren mit kumulierten Verlusten von rund 25 Millionen Euro, ab dem siebten Jahr wird ein Verlust von jährlich 3,5 Millionen Euro auftreten.“

Eine Gruppe von Betriebswirten, Kaufleuten und Architekten hat den Sommer über zusammen mit Diplomingenieur Günter Hilmer nachgerechnet: „Immerhin kostet der Ausbau Lagerlechfelds zu einem Zivilflughafen uns Steuerzahler 50 Millionen Euro!“

50 Millionen für Ausbau von Lagerlechfeld

Die Basis für ihre Gewinn- und Verlustrechnung, sowie für eine Bilanz- und Kapitalflussrechnung, bildeten die Passagierzahlen aus der Machbarkeitsstudie und die Zahlen aus den Jahresabschlüssen des Flughafens Friedrichshafen am Bodensee. Mit 465 000 Passagieren im Jahr wird dieser Regionalflughafen von den Befürwortern Lagerlechfelds gern für Vergleiche bemüht.

„Aber natürlich haben wir die Zahlen nicht einfach übernommen“, berichtet Hilmer, „Bevor wir Einnahmen und Ausgaben gegenübergestellt, haben wir jeden einzelnen Posten einer Plausibilitätsprüfung unterzogen.“ Zudem hat die Gruppe die Jahresbilanzen der

Flughäfen München, Nürnberg und Frankfurt-Hahn herangezogen. „Unsere Zahlen müssen ja realistisch und vergleichbar sein.“ Der Blick auf die Bilanzen der Nachbarflughäfen war ernüchternd: Keiner der untersuchten Flughäfen hat es je geschafft, die investierten Mittel zurückzuzahlen oder auch nur nennenswerte Zinsen dafür zu entrichten – alle vier Flughäfen arbeiten mit Verlusten.

Im Jahre 2003 verzeichnete München 51 Millionen Euro Verlust (bei 620 Millionen Umsatz), Frankfurt-Hahn 17 Millionen Verlust (bei 24 Millionen Umsatz) und Nürnberg 2,2 Millionen Verlust (bei 73,5 Millionen Umsatz). „Selbst Friedrichshafen, von dem die Flughafen-Befürworter behaupten, es wäre in den schwarzen Zahlen, hatte 2003 ein Minus von 1,4 Millionen bei einem Umsatz von neun Millionen“, so Hilmer.

„Im Vergleich zu Friedrichshafen hat Lagerlechfeld sogar noch einige Nachteile: Wenn die Tornados der Bundeswehr fliegen, muss der zivile Luftverkehr eine Zwangspause einlegen. Außerdem muss für die Benutzung der Startbahn eine Art Miete an das Militär gezahlt werden. Nicht zuletzt bleibt der Region eine Belastung für den Weiterbetrieb des Flughafens Mühlhausen erhalten.“ Obwohl die Arbeitsgruppe diese Faktoren außer Acht gelassen hat, lautet das Fazit ihrer Berechnungen: „Ein Flughafen auf dem

Mühlhausen wird weiter Geld kosten

Lechfeld wird auch bei äußerst optimistischer Annahme von hohen Passagierzahlen ein starkes Zuschussgeschäft mit verheerender Finanzierungssituation sein.“